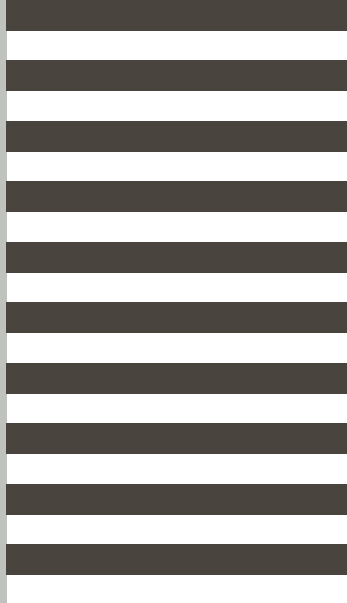
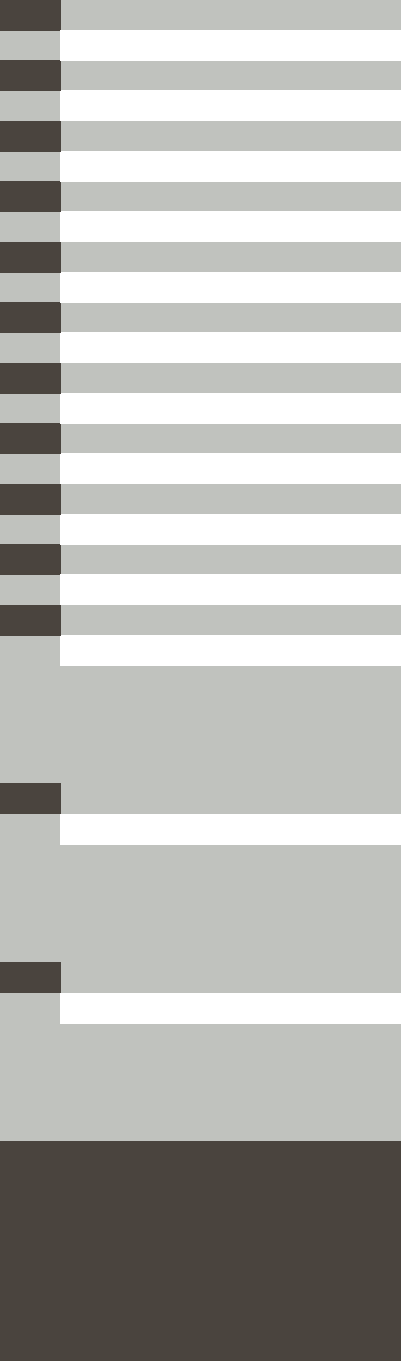


Kapelle im
Landeskrankenhaus
Bregenz

1975 → 2018





1975 wird das neue städtische Krankenhaus in Bregenz eröffnet. Im ersten Obergeschoss befindet sich eine Kapelle mit deren Ausgestaltung der Künstler Heinz Greissing beauftragt wird. Er findet einen durch Betonpfeiler gerasterten Raum mit quadratischem Grundriss und geringer Höhe vor und gibt dem an sich gestaltlosen Raum eine intensiv wirkende, spirituelle Atmosphäre.



In der Mitte der Kapelle befindet sich ein breiter, roter Kreis. Von den vier Seiten verlaufen zum Mittelpunkt hin dunkle Linien. Eine breite Linie wird jeweils links und rechts von drei schmalen flankiert. Der Kreis wird nicht durchbrochen. In der Mitte des Kreises kreuzen sich die Linien und lassen ein Kreuz entstehen. Direkt darüber steht der Altar, exakt eingepasst in die Geometrie des Bodens. Der rot gefärbte Kreis symbolisiert das Feuer.

Der Kreis am Boden wiederholt sich an der Decke in zwei schmalen Linien. Im Raum zwischen den feinen Kreisen sind Leuchten eingelassen. Diese zentrale Anordnung wiederholt sich in vier weiteren, kleineren Kreisgruppen. Gemeinsam formen sie erneut ein Kreuz. Die Decke ist im mittleren Teil abgesenkt. Dies symbolisiert die Kraft Gottes. In den Seiten ist die Decke höher. Die Kraft und der Geist Gottes werden dort nach außen weiter geleitet, in die Welt.

Im Zuge der Erweiterung und Sanierung des Krankenhauses, das inzwischen im Eigentum des Landes Vorarlberg steht, fällt 2016 die Entscheidung, die 40 Jahre alte Kapelle zu erhalten. In Abstimmung mit dem ursprünglichen Architekten Karl Sillaber, dem Künstler Heinz Greissing, den Abteilungen Hochbau und Kultur im Amt der Vorarlberger Landesregierung und dem mit der Erweiterung und Sanierung beauftragten Architekturbüro Baumschlager Eberle wird die Kapelle 2018 aufwendig restauriert. Die Einrichtung wird, so weit möglich, aufgearbeitet oder originalgetreu erneuert.

Aus der Kapelle wird eine offene Kirche für alle, ein Ort der Stille für Menschen, die Ruhe suchen und Kraft schöpfen wollen. Heute wird die Kapelle nicht nur von Christen, sondern von Menschen aller Religionen oder auch ohne Religion als ein Ort des Gebetes und der Kontemplation angenommen.



Otto Breicha
in der Festschrift zur Eröffnung des
städtischen Krankenhauses 1975

Das Gegenteil zum gerade am Eingang fluktuierenden Verkehr ist die Hauskapelle: ein Ort der Besinnung und Meditation, für Kranke und Genesende ausersehen, die ihr Leben womöglich gründlich umplanen und vom Grunde auf neu einzurichten haben. Darum sind nicht die von Greissing entworfenen Kultgegenstände, Tabernakel, Türgriffe, Leuchten, das worauf es ankommt. Von hauptsächlichster Bedeutung ist aber der Teppich, dessen konstruktive Musterung das Raumempfinden verstärkt, Kreise bildet und Bezirke rändert. Die gewisse Nüchternheit und Ökonomie (die zum Beispiel die von der Baukonstruktion vorgegebenen Pfeiler und Deckenteilung aufgreift und einbezieht), die kalkulierten Umstände des Raumplanes werden andererseits durch das Licht kompensiert, das durch die

mit indischer Naturseide bespannten, blau, gelb, grün und braun gemalten Paravents gefiltert von den beiden Seitenwänden her, einfällt. Raumerleben wird dermaßen zu Erlebnisraum, zu einer Zelle der Einkehr und Betrachtung im großen Ganzen des modernen Heilbetriebes. Das Wort Religion leitet sich vom lateinischen Religio ab. Ins Räumliche versetzt, bedeutet es zunächst ein Erleben und Erkennen von Beziehungen: der Farben und Mischungen, von Nahem und Fernabliegendem, von Ahnung und Gewissheit. Etliche Jahrhunderte Sakralkunst haben die Chancen, die höchsten und letzten Dinge zu vermitteln, in den verschiedensten Richtungen erprobt. Am Ende eines so überaus komplizierten Zeitalters stehen wir wieder am Anfang.

Heinz Greissing
in der Festschrift zur Eröffnung des
städtischen Krankenhauses 1975

Die Architektur soll leicht sein, das Schweben betont. Auch da sich der Raum im ersten Stock befindet, sollen die Möbel nicht nur leicht wegen der Verstellbarkeit, sondern auch leicht aus optischen-psychologischen Gründen sein. Die Grundform ist der Kreis. Der große, Äußere Kreis, bedeckt nicht vollständig den Fußboden (aus einem praktischen, wie auch ideellen Grund). Es muss eine Öffnung da sein, um eintreten zu können. Das vollkommene Umschließen geht über diesen Raum hinaus in die Außenwelt, von wo der Kranke ohne den Wunsch des völligen Kontaktverlustes zu ihr, sich in ein Haus zur Genesung zurückgezogen hat (und so die Welt, aus der er kommt, mit einbezieht).

Friedrich Achleitner
in »Österreichische Architektur im
20. Jahrhundert«, Band 1, 1980

Der Bregenzer Krankenhaus-Neubau zeigt ein ehrgeiziges künstlerisches Programm. Es wurden nicht nur die Räume mit Bildern Vorarlberger Künstler ausgestattet, sondern auch die Halle und Flure mit Kunst bedacht. Am sinnvollsten oder selbstverständlichsten erscheint jedoch dieses Engagement in der Kapelle. Hier wurde ein an sich gestaltloser Raum durch ein hoch entwickeltes ästhetisches Programm (Licht, Farbe, Geometrie und Textur) in einen intensiven wirkenden, zur Kontemplation anregenden verwandelt.





Die Bedeutung des Kreuzes
und des offenen Kreises

Wir alle sind eingeladen,
in dem offenen Kreis Platz zu nehmen.
Christen und Atheisten,
Moslems und Hindus,
Heiden und Juden,
Sektierer und Abergläubische,
Weiße und Schwarze,
Gelbe und Rote,
aus Ost und West,
aus Nord und Süd,
Unwissende und Wissende,
Reiche und Arme,
Flüchtlinge und Daheim gebliebene,
Kranke und Gesunde —
Offen für dich und mich.

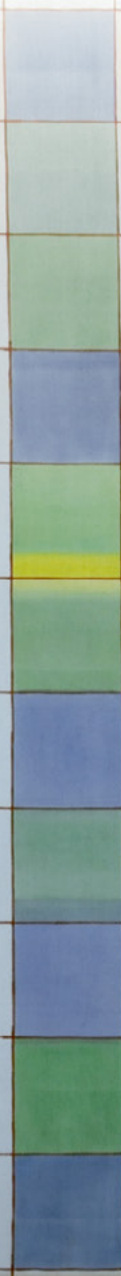
Sie sind alle eingeladen,
in dem offenen Kreis Platz zu nehmen.
Wolf und Lamm,
Falke und Taube,
Elefant und Maus,
Wal und Krebs.
Alles, was schwimmt und fliegt,
alles was geht auf der Erde und
kriecht unter der Erde —
Offen für dich und mich.

Licht und Dunkelheit,
Tag und Nacht,
Feuer und Wasser,
Wind und Luft —
Offen für dich und mich.

Kein Kreis, der dich gefangen nimmt,
ein offener Kreis.
Keiner hat das Recht, ihn zu schließen.
Unser Gott aller,
der Gott ohne Namen,
nur er kann den Kreis schließen,

Er tut es heute nicht,
Das Zeichen dafür ist das Kreuz.







Projektleitung

Land Vorarlberg, Abteilung Kultur
und Abteilung für Hochbau und
Gebäudewirtschaft

Architekten

Karl Sillaber, 1975
Baumschlager Eberle, 2018

Künstlerische Gestaltung

Teppich, Paravents, Altar,
Tabernakel und Türgriffe:
Heinz Greissing, 1975

Kruzifix

Herbert Albrecht, 1956

Marienstatue

Unbekannt

Textilrestaurierung

Hanna Grabner, Innsbruck
Elisabeth Delvai, Sterzing

Restaurierung

Christus, Madonna und Tabernakel:
Nicole Mayer; Altar und Sockel der
Madonna: Anton Kräutler

Teppichmanufaktur

Tisca Tischhauser AG,
gestickter Waron-Teppich

Teppichverlegung

Berle Raumaustattung, Manfred Berle

Trockenbau

Sard Bau, Josef Schlager

Leuchten

Zumtobel Leuchten

Herausgeber

Vorarlberger Krankenhausbetriebsges.m.b.H.
Landeskrankenhaus Bregenz
Carl-Pedenz-Straße 2, 6900 Bregenz

Gestaltung

Proxi.me

Fotografie

Gerhard Klocker

Bildbearbeitung

Marcel Girardelli

Herstellung

Druckerei Thurnher

Die Restaurierung der Kapelle im
Landeskrankenhaus Bregenz wurde
im Rahmen von »Kunst und Bau«
vom Land Vorarlberg finanziert.



Landeskrankenhaus
Bregenz

